

vom Vertrage zwischen dem Kaiser und seinem Herrn verständigte und zur Beobachtung aufforderte, protestierten die beiden Geistlichen auf das energischste und erwirkten vom Kammergericht ein Mandat, durch welches den Brandenburgern Gewaltakte untersagt wurden. Auch bemühten sie sich um ein Zusammengehen aller fränkischen Kreisstände. Aber alles dies reizte den Markgrafen nur noch mehr, und als derselbe dadurch, daß Karl die Belagerung von Metz aufhob und über Diederhofen in die Niederlande zog, freie Hand zur Verwirklichung seiner neu erworbenen Rechtsansprüche erhielt, begann man in Süddeutschland vor neuen Raubzügen des Brandenburgers zu zittern. Da derselbe namentlich bei Trinkgelagen mit abenteuerlichen Projekten zu prahlen liebte, vermehrte er noch die allgemein herrschende Besorgnis.

In solcher Lage tauchten Bestrebungen auf, das von Karl geplante Bündnis nunmehr ohne Rücksicht auf den Kaiser abzuschließen. Wir bemerkten bereits oben, daß, obgleich die Herzöge von Baiern und Württemberg Karls Vorschläge gebilligt hatten, sie doch ganz andere Ziele verfolgten, daß es ihnen nicht nur dem Namen nach, sondern wirklich um die Verteidigung gegen die Ruhestörer zu thun war. Auch hatte Herzog Christof gegen die Zusammensetzung des Bundes, welche nach den früheren Erfahrungen vom Kaiser erwartet werden mußte, manche Bedenken. Er scheute die Vereinigung mit den Grafen und Prälaten, von denen er befürchtete, daß sie sich selbst in geringfügigen Fällen nicht zu helfen wissen und den Apparat der Bundeshilfe in Bewegung setzen, dagegen ihrerseits den größeren Ständen keine Dienste leisten würden. Desgleichen war ihm ein Zusammengehen mit den Städten unsympathisch, teils weil er überhaupt kein Freund der freien Kommunen war, teils weil infolge ihrer Verfassung und Verwaltung diplomatische Geheimnisse ungenügend gewahrt werden konnten. So hätte er lieber gesehen, daß wenigstens für den Anfang nur die größeren Stände unter Beiseitelassen der kleineren sich geeinigt hätten, während 1547 Karl gerade auf letztere besonderes Gewicht gelegt und bisher keine Sinnesänderung bekundet hatte. Als nun Kurfürst Friedrich von der Pfalz, der im November diesen Vorschlag abgelehnt hatte, sich einem selbständigen Bunde der süddeutschen Fürsten